Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40588
Copyright: Melk, Benediktinerstift

dann erst wider stat er inn · vnd da wais nie-
mbt ob in die leng der wurmb gesigt oder
der selb mensch. Der dritt der den wurmb
auff den zagel slecht das ist ein vnedel me-
nsch vor got der get als lang vmb in dem
lust vntz das er zw dem lesten aller da von
vber schüt wirt. Aber in welcher weis das
geschech da ist hie nicht zeit zu redn. wann
das hofgesind ist manigerlay der vncheuschn
vnsawbrichait. vn also hat der wurmb ge-
pizzn vn sein gift lazzn in der wunden. Der
nach so pedenkcht dan der mensch das er
vbl gevarn hat vn das nicht recht pe-
wart hat. vn da mit wirt der zagel an
dem wurmb geslagn das im doch schlain
schat. wan in der marz hat er albeg frein
zu gankch wan er wil. vnd der gesellsch
aft ist gar swärleich ze entweichn wan sy
mit valscher suezzichait zu tag zw tag mer
liebt. Doch wer genesen well der hor das
ich sagn wil vn volig im. wan wir lesen 276?
von ein weib die hies emoroissa doch spricht
etleich? lerer es sey gewesen martha die
het manigen tag den rotn siechtumb gehabt
Da fiegt sich ir gluckch das sy mit rechtem